

SCHRIFTEN ZUM
WIRTSCHAFTS- UND
MEDIENRECHT,
STEUERRECHT UND
ZIVILPROZESSRECHT

Herausgegeben von Jürgen Costede
und Gerald Spindler

Band 50

Andreas Lönner

Die *actio pro socio*
im Recht der Kapital-
und Personen-
gesellschaften

Eine rechtsformübergreifende
Untersuchung unter besonderer
Berücksichtigung des aktienrechtlichen
Klagezulassungsverfahrens



PETER LANG Internationaler Verlag der Wissenschaften

Inhaltsverzeichnis

Teil 1	Einleitung.....	17
A.	Begriffsklärung und Eingrenzung der Thematik.....	17
B.	Gang der Darstellung.....	20
Teil 2	Rechtsgrundlage und Grundkonzept der actio pro socio.....	21
A.	Überblick über die Lösungsmodelle	21
I.	Die Diskussion bis zum UMAG	22
1.	Die rechtliche Grundlage des Klagerechts	22
a)	Personengesellschaften	22
b)	GmbH	23
c)	Aktiengesellschaft.....	27
2.	Die Voraussetzungen der Gesellschafterklage.....	28
a)	Vorüberlegung: Gesellschaftsinterne Zuständigkeit zur Durchsetzung von Gesellschaftsansprüchen.....	28
b)	Gleichberechtigte Gesellschafterklagebefugnis.....	31
c)	Subsidiarität gegenüber der Gesellschaftsklage	34
aa)	Personengesellschaften	34
bb)	GmbH.....	36
II.	Das aktienrechtliche Klagezulassungsverfahren	38
III.	Zusammenfassung	40
B.	Das Verhältnis der actio pro socio zur gesellschaftsinternen Zuständigkeitsordnung.....	41
I.	Die Durchsetzung von Gesellschaftsansprüchen als Ersatzgeschäftsführung	43
II.	Gleichrangiges Gesellschafterklagerecht bei Durchsetzung eigener Gesellschafteransprüche?.....	46
III.	Der Vorrang der gesellschaftsinternen Zuständigkeitsordnung	49
C.	Die Rechtsgrundlage der actio pro socio.....	50
I.	Die Defizite einer auf Gesellschafteransprüche gestützten Lösung	50
1.	Das gewandelte Verständnis von der Gesamthand	51
2.	Defizite der auf Verletzung der Mitgliedschaft gestützten Konzepte...	52
3.	Das Problem der Koordinierung inhaltsgleicher Ansprüche	55
II.	Die Prozessstandschaft als gesetzliches Leitbild der actio pro socio	56
1.	Die gesetzlich geregelte actio pro socio im Aktienrecht.....	56
2.	Die Rechtsgrundlage der actio pro socio in den Personengesellschaften und der GmbH.....	57
III.	Zwischenergebnis	60

D. Die actio pro socio als Gesellschafterrecht	61
I. Gesellschaftereigenschaft des Klägers.....	61
II. Anforderungen an den Anteilsbesitz.....	62
E. Weiterer Gang der Darstellung.....	64
 Teil 3 Die Subsidiarität der actio pro socio	65
A. Formelle und materielle Subsidiarität	65
I. Das Gesellschaftsinterne Vorverfahren (Formelle Subsidiarität).....	66
II. Die Sperrwirkung der pflichtgemäßen Primärentscheidung (Materielle Subsidiarität)	68
1. Wahrung von Entscheidungskompetenz und Entscheidungsspielraum	69
2. Entscheidungsspielräume bei der Geltendmachung von Gesellschaftsansprüchen.....	72
a) Aktiengesellschaft.....	72
b) GmbH.....	75
c) Personengesellschaften	78
3. Unterscheidung nach Ablehnungsgründen.....	79
a) Mangelnde Erfolgsaussichten der Prozessführung	79
b) Mangelnde Vollstreckungsaussichten.....	81
c) Sonstige Gründe des Gesellschaftswohls.....	83
aa) Relevante Ablehnungsgründe	83
bb) Gewichtung der einzelnen Belange.....	84
4. Zusammenfassung	86
III. Subsidiarität und mitgliedschaftliche Treuebindung.....	87
B. Ausnahmen vom Subsidiaritätsgrundsatz.....	91
I. Fehlen unbeteiligter Dritter.....	91
II. Drohende Verjährung der Gesellschaftsforderung	92
III. Ernsthafte und endgültige Verweigerung der Klageerhebung	92
IV. actio pro socio im Konzern?.....	93
1. Formelle Subsidiarität	94
2. Materielle Subsidiarität	96
V. Zusammenfassung.....	98
C. Der gerichtliche Streit um die Prozessführungsbefugnis	98
I. Die Unzulänglichkeit des Zweiparteienprozesses	99
II. Die Berücksichtigung von Drittinteressen im Gesellschafterprozess.....	103
1. Das „Klagemodell“	104
2. Das „Inzidentprüfungsmodell“	105
3. Das Klagezulassungsverfahren.....	108
a) Kontradiktorisches Verfahren.....	108

b)	Grundkonzeption der Beiladung	112
III.	Bewertung der vorhandenen Lösungswege.....	114
1.	Die Vorzugswürdigkeit der Inzidentprüfungsmodells gegenüber dem Klagemodell	114
2.	Das zweistufige Klagezulassungsverfahren als rechtsformübergreifendes Verfahrenskonzept?	118
a)	Verfahrensaufbau und Effizienz des Klagerechts.....	119
b)	Verfahrensaufbau und Kostenrisiko	121
c)	Vorteile gegenüber dem Klagemodell	123
3.	Zusammenfassung	124
IV.	Weiterer Gang der Darstellung.....	125
D.	Verbandsspezifische Organisationsstruktur und Vorprüfung der Prozessführungsbefugnis.....	126
I.	Entscheidung des Geschäftsführungs- und Vertretungsorgans	126
II.	Gesellschafterbeschluss über die Anspruchsgeltendmachung	127
1.	Ausgangsproblematik	127
a)	Die Bedeutung des Beschlusserfordernisses.....	127
b)	Der zu beteiligende Personenkreis	128
2.	GmbH	128
a)	Positive Beschlussfeststellungsklage.....	128
aa)	§ 46 Nr. 2 GmbHG	129
bb)	§ 46 Nr. 8 GmbHG	130
b)	Anfechtung des ablehnenden Beschlusses.....	133
c)	Vorprüfung der Prozessführungsbefugnis und Beiladung.....	134
aa)	Die Gesellschaft als Zurechnungssubjekt der verbandsinternen Willensbildung	134
bb)	Beteiligung der Gesellschafter als „wahre Interessenträger“?..	136
3.	Personengesellschaften	137
a)	Zustimmungsklage	137
aa)	§ 116 Abs. 2 HGB.....	138
bb)	§ 113 Abs. 2 HGB.....	139
cc)	Behandlung einfacher Mehrheitsbeschlüsse	141
b)	„Anfechtung“ eines ablehnenden Beschlusses?	141
c)	Vorprüfung der Prozessführungsbefugnis und Beiladung.....	142
aa)	Zuständigkeitskonzentration bei der Gesellschaft	143
bb)	Beteiligung der Gesellschafter	144
4.	Exkurs: Verzicht und Vergleich über den Gesellschaftsanspruch	145
a)	Grundlagen	145
b)	Fehlerhafte Gesellschafterbeschlüsse	147
5.	Zusammenfassung	148

III.	Die gerichtliche Prüfung der Prozessführungsbefugnis	149
1.	Inzidentprüfung im einstufigen Verfahren	150
2.	Zweistufiges Klagezulassungsverfahren	151
IV.	Subsidiaritätsprinzip und Effizienz des Klagerechts	152
Teil 4	Prozessuale Einzelfragen der actio pro socio	155
A.	Der Gesellschafterprozess: Die actio pro socio	155
I.	Rechtskrafterstreckung auf die Gesellschaft	156
1.	Bisherige Diskussion	156
a)	Meinungsstand	156
b)	Begründung der Rechtskrafterstreckung	158
2.	Interessenausgleich zwischen Aktionären und Gesellschaft im Klagezulassungsverfahren	160
3.	Legitimation der Rechtskrafterstreckung	161
a)	Rechtskrafterstreckung und rechtliches Gehör	161
b)	Notwendige Beiladung der Gesellschaft im Klagezulassungsverfahren	163
c)	Rechtsformübergreifende Fortentwicklung	164
4.	Reichweite der Rechtskrafterstreckung	165
II.	Die Rechtsstellung der übrigen Gesellschafter	166
1.	Rechtskrafterstreckung auf die Mitgesellschafter	166
a)	Bisherige Diskussion	166
b)	Die Regelung des § 148 Abs. 5 Satz 1 AktG	167
c)	Rechtsformübergreifende Fortentwicklung	168
d)	Reichweite der Rechtskrafterstreckung	168
2.	Mehrheit von Klägern	169
a)	Notwendige Streitgenossenschaft	169
b)	Besonderheiten im Klagezulassungsverfahren	169
3.	Mehrfachklagen	171
a)	Prozessrechtliche Ausgangslage	171
b)	Die Regelung des § 148 Abs. 4 Satz 4 AktG	171
c)	Rechtsformübergreifende Fortentwicklung?	175
4.	Gesellschafter als Nebenintervenienten	175
a)	Interventionsinteresse im Gesellschafterprozess	176
b)	Einfache oder streitgenössische Nebenintervention?	178
III.	Verlust der Gesellschaftereigenschaft	180
1.	Entfallen der Prozessführungsbefugnis; Unanwendbarkeit des § 265 ZPO	180
2.	Besonderheiten beim Klagezulassungsverfahren	181
IV.	Vergleichsschluss durch Gesellschafter	182

1. Bisherige Diskussion	182
2. Vergleichsschluss durch eine Aktionärsminorität im Klagezulassungsverfahren	182
3. Rechtsformübergreifende Fortentwicklung.....	183
V. Gerichtliche Zuständigkeit.....	184
B. Prozessführung durch die Gesellschaft	186
I. Selbständiges Klagerecht der Gesellschaft.....	186
1. Prozessrechtliche Ausgangslage.....	186
2. Die Regelung des § 148 Abs. 3 Satz 1 AktG	187
3. Rechtsformübergreifende Fortentwicklung.....	190
II. Das Recht zur Übernahme der Gesellschafterklage	191
1. Die Regelung des § 148 Abs. 3 Satz 2 AktG	191
2. Rechtsformübergreifende Fortentwicklung.....	192
III. Rechtskräfterstreckung auf die Gesellschafter	192
IV. Beteiligungsmöglichkeiten der Gesellschafter im Prozess der Gesellschaft	194
1. Prozessrechtliche Ausgangslage.....	195
2. Die Regelung des Klagezulassungsverfahrens.....	195
3. Rechtsformübergreifende Fortentwicklung.....	196
V. Vergleichsschluss durch die Gesellschaft.....	196
C. Die Beiladung zum Prozess der Gesellschafter bzw. der Gesellschaft	197
I. Die Verfahrensstellung des Beigeladenen	197
1. „Beiladung“ in zivilprozessualen Verfahren	198
2. Verwaltungsprozessuale Beiladung und Zweiparteienprinzip.....	199
a) Beteiligtenbegriff und Zivilprozess	199
b) Beiladung und Verhandlungsgrundsatz	200
II. Der Beitritt zum Prozess	201
III. Die prozessualen Befugnisse des Beigeladenen.....	203
IV. Organpflichten bei Vertretung der beigeladenen Gesellschaft	205
1. Einwand entgegenstehender Gründe des Gesellschaftswohls.....	205
2. Pflichten nach Bejahung der Prozessführungsbefugnis	206
V. Zusammenfassung und Kritik	207
D. Die Grundstrukturen des Prozessrechts der actio pro socio.....	208
Teil 5 Der erweiterte Anwendungsbereich der actio pro socio	211
A. Ansprüche gegen Fremdorgane.....	211
I. Nichtgesellschafter als Organmitglieder und Minoritätenschutz.....	212
II. actio pro socio und business judgment rule	214
III. Rechtsgrundlage des Klagerechts.....	215
B. Ansprüche gegen gesellschaftsfremde Dritte	215

I.	Die Interessenlage bei der Gesellschafterklage gegen Dritte	216
II.	Die Gesellschafterklage gegen Dritte de lege lata	217
1.	Die externe Gesamthänderklage im Personengesellschaftsrecht	218
2.	Die „erweiterte actio pro socio“	221
a)	Klagen gegen einem Gesellschafter nahe stehende Personen	221
b)	Insbesondere: Klagen gegen mittelbar herrschende Unternehmen	222
3.	Dritte als Gegner im aktienrechtlichen Klagezulassungsverfahren	224
4.	Zusammenfassung	225
III.	Die Legitimation des Gesellschafterklagerechts gegen Dritte	226
1.	Konkrete oder abstrakte Näheverhältnisse	226
a)	Das „Beteiligungsmodell“ der externen Gesamthänderklage.....	226
b)	Die erweiterte Verbandsinnensphäre	226
c)	Zusammenführung und Kritik.....	227
aa)	Reichweite des Klagerechts	228
bb)	Subsidiarität der Gesellschafterklage.....	228
cc)	Fehlende Rechtskrafterstreckung	230
2.	Verfahrensmäßige Legitimation der Gesellschafterklage gegen Dritte	230
a)	Prozessualer Interessenausgleich im Klagezulassungsverfahren	231
b)	Rechtsformübergreifende Fortschreibung und wertungsmäßige Absicherung	232
3.	Die Primärentscheidung über die Geltendmachung.....	233
4.	Rechtsgrundlage des Klagerechts.....	234
IV.	Vereinheitlichung von actio pro socio und Drittklage zu einem einheitlichen Minderheitenschutzrecht.....	235
C.	Zusammenfassung	236
Teil 6	Actio pro socio und Klage auf Ersatz von Reflexschäden	237
A.	Reflexschaden und Ersatzleistung an die Gesellschaft	238
I.	Problemaufriss	238
II.	Bisherige Ansätze zur Lösung der Reflexschadensproblematik	240
B.	Materielle Anspruchsberechtigung der Gesellschafter.....	243
I.	Ersatzansprüche gegen Mitgesellschafter.....	244
1.	Verletzung der mitgliedschaftlichen Treuepflicht.....	244
a)	Doppelter Bezugspunkt der mitgliedschaftlichen Treuepflicht.....	244
b)	Verhältnis der Treuepflichten gegenüber der Gesellschaft und Mitgesellschaftern	246
2.	Deliktsrechtliche Ansprüche	248
II.	Ersatzansprüche gegen Organmitglieder	249
1.	Ansprüche aus Sonderverbindungen	249

a) Gesellschafter als Geschäftsleiter; Konzerndoppelmandate.....	250
b) Generelle Sonderverbindung zwischen Fremdorgan und Gesellschafter?	252
2. Deliktsrechtliche Ansprüche	253
III. Ansprüche gegen Dritte.....	255
IV. Zusammenfassung	255
C. Lösung der Konkurrenz von Gesellschafts- und Gesellschafteranspruch....	256
I. Konkurrerendes Gesellschafterklagerecht aus eigenem Recht?	256
II. Ausschließlichkeit von Gesellschaftsanspruch und abgeleiteter Gesellschafterklage	258
1. Tatbestandliche Beschränkung der Pflichten gegenüber Gesellschaftern	258
2. Lösung auf Schadensebene.....	260
a) Bilanzielle Betrachtungsweise?	260
b) Normative Korrektur der Differenzhypothese	262
3. Zwischenergebnis	266
III. Der Restanwendungsbereich für die Reflexschadensersatzklage	267
D. Zusammenfassung	267
Teil 7 Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	269
Anhang § 148 AktG	273
Literaturverzeichnis	275